

QUINTOS

Die Dividende als Zankapfel

Die Hamburger Beteiligungsgesellschaft hält im Wesentlichen 90 % an der Ponachem Compound GmbH, einem Hersteller von Kunststoffprodukten für Industriekunden, die längjährigen Lesern aus der Berichterstattung über die seit Jahren insolvente Pongs & Zahn AG noch bekannt sein dürfte (s. NJ 10/08). Weniger bedeutend ist die Tochter Arelia Bau + Boden AG, die in kleinerem Umfang Baumaßnahmen und das Bauträrgeschäft betreibt.

Prozessvergleich geschlossen

Die verspätete Einberufung der Hauptversammlung für den 19.12.2019 begründete Alleinvorstand Joachim Schlennstedt mit Verhandlungen über eine D&O-Entschädigung, da ein früherer Vorstand eine Bürgschaft zugesagt hatte, der die Genehmigung durch den Aufsichtsrat fehlte und die eine Zahlung von € 0.8 Mio. zuzüglich Zinsen und Kosten auslöste. Die inzwischen erfolgte Einigung führte zu einem außergerichtlichen Vergleich in Höhe von € 65.000, der als das „bestmögliche Ergebnis“ bezeichnet wurde.

Gesunkene Einnahmen aus Ergebnisabführung

Obwohl der Umsatz von Ponachem im Geschäftsjahr 2018 um 10 % auf € 80 Mio. gesteigert wurde, ging die Zahlung an Quintos auf Grund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags auf € 1.7 (2.2) Mio. zurück, da die Margen in einem schwierigen Umfeld unter Druck standen. Schlennstedt kritisierte in diesem Zusammenhang die anhaltende öffentliche Diskussion um den Werkstoff Kunststoff. Auch für das Geschäftsjahr 2019 wird mit einem sinkenden Ergebnis gerechnet, so dass auch die nächste Zahlung geringer ausfallen dürfte. Gleichzeitig kam der geplante Einstieg von Ponachem in das Recyclinggeschäft nicht zustande. Zur Finanzierung einer solchen Geschäftserweiterung war in der vorhergehenden Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung um € 1 Mio. zu einem Ausgabepreis von € 1.- je Aktie beschlossen worden.

Hohe Eigenkapitalquote

Der Einzelabschluss nach HGB weist lediglich einen Umsatz von € 0.1 (0.1) Mio. aus, während sich die Sonstigen betrieblichen Erträge nach Auflösung von Rückstellungen für den D&O-Prozess auf € 0.5 Mio. beliefen. Nach Personalkosten, die zur Hälfte Ponachem betrafen, Abschreibungen und Sonstigem betrieblichen Aufwand, die sich auf € 1 (1.1) Mio. summierten, sowie nach Vereinnahmung der Ausgleichszahlung verblieb unter dem Strich ein Jahresüberschuss von € 1.08 (1.36) Mio. bzw. € 1.08 (1.36) je Aktie.

Bei einer Bilanzsumme von € 16.7 (16.3) Mio. entfällt auf das Eigenkapital von € 16.1 (15) Mio. ein extrem hoher Anteil von 96.4 (92) %.

Dennoch verhindere eine geringe Liquidität die Zahlung einer Dividende, begründete der Vorstand den Verzicht auf eine Ausschüttung.

Fehlende Dividende beklagt

In der Generaldebatte meldete sich auch ein Vertreter des Insolvenzverwalters der Pongs & Zahn AG, die weiterhin ca. 42 % der Quintos-Aktien hält, zu Wort und bemängelte, dass erneut keine Dividende gezahlt werde. Dies wurde von ihm als Missachtung des Aktiengesetzes gesehen und Widerspruch zu Protokoll gegeben. Zudem kritisierte er die Auffüllung der Gewinnrücklagen, die über die Vorschriften der Satzung hinausgehe. Die von einem anderen Redner vorgebrachte Frage, ob der Verkauf von Ponachem eine Option sei, verneinte der Vorstand mit dem Hinweis auf die jetzt sinkenden Preise, ein besserer Zeitpunkt sei verpasst worden. Weitere Fragen betrafen die in der Bilanz ausgewiesenen Ausleihungen und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und die entsprechenden Sicherheiten.

2019 mit tieferem, aber positiven Ergebnis erwartet

Bei einer Präsenz von 89.75 % des in 10 Mio. eingeteilten Aktienkapitals fand der Beschluss zur Dividende erwartungsgemäß nur eine knappe Mehrheit von 53.47 %. Allen anderen Punkten wurde zu 100 % oder fast 100 % zugestimmt.

Bei spürbarem Gegenwind im Kunststoffgeschäft wurde für das Geschäftsjahr 2019, wie erwähnt, zwar mit einem geringeren Ergebnis gerechnet, das dennoch im positiven Bereich liegen soll.

Handel bei Valora. Kurs am 19.03.2020: € 1.35 G (200 St.) / € 1.76 B (150 St.). Letzter gehandelter Kurs am 14.02.2018: € 1.62 (72 St.).

Thomas Nitzbon

CLOPPENBURG AUTOMOBIL

Ausschüttungsgeiz trotz Turn-around

Erst am 05.02.2020 fand die Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2017/18 (30.06.) statt, das trotz eines weltweiten Rekordjahres in der Automobilindustrie im Zeichen einer erheblichen Unsicherheit auf Grund der Dieselproblematik und Zurückhaltung im Neu- und Gebrauchtwagengeschäft stand. Alternativen wie Hybrid und Elektro entwickelten sich zwar positiv, jedoch auf niedrigem Absatzniveau. Zudem verlief der deutsche Markt mit einem Rückgang um 2 % bei den Neuzulassungen konträr zum Weltmarkt.

Buchhaltung zentralisiert

Die Düsseldorfer Cloppenburg Automobil SE ist nach eigenen Angaben einer der führenden Autohändler in Europa mit Schwerpunkt auf den Marken BMW, Mini, Landrover sowie Jaguar und ver-

fügt über Standorte in Deutschland, Frankreich und Luxemburg. Der Grund für die verspätete Einberufung der Hauptversammlung lag nach Angaben des Vorstands an der „nicht reibungslosen Umstellung der dezentralen auf die zentrale Buchhaltung“, so dass ein externer Dienstleister beauftragt werden musste, um einen fehlerfreien Jahresabschluss 2017/18, „leider mit erheblichen Verzögerungen“, zu gewährleisten.

Dieselskandal belastete

Trotz eines Umsatzrückgangs als Folge der Auswirkungen des Dieselskandals auf € 435.6 (476.8) Mio. sieht der Vorstand zusammenfassend in der Entwicklung der Autohandelsgesellschaften eine positive Tendenz, die allerdings im Wesentlichen auf Sondereffekte zurückzuführen war. Wie im Vorjahr (s. NJ 3/18) entfiel auf die deutschen Autohandelsgesellschaften mit € 323.4 (314.7) Mio. der größte Anteil am Umsatz, gefolgt von Luxemburg mit € 70.1 (72.4) Mio. und Frankreich mit nur noch € 42.2 (89.7) Mio. Nach dem Verkauf der Anteile an zwei französischen Tochtergesellschaften mit einem Erlös von € 12 Mio. erhöhten sich die Sonstigen betrieblichen Erträge kräftig auf € 15.2 (4.1) Mio. Auf Grund des deutlich geringeren Materialaufwands von € 385.3 (423) Mio. kletterte das Rohergebnis auf € 64.6 (57.9) Mio. Der Abbau der Mitarbeiterzahl, vor allem in Frankreich, von 659 auf 607 drückte den Personalaufwand auf € 29.7 (34) Mio. Bei ebenfalls gesunkenen Abschreibungen von € 3.2 (4.1) Mio. und wenig veränderten Sonstigen betrieblichen Aufwendungen von € 20.9 (20.5) Mio. verließ das EBIT mit € 10.9 (-0.8) Mio. deutlich die Verlustzone. Nach Abzügen von € -0.8 (-0.7) Mio. beim Finanzergebnis und von € -1.3 (-1.2) Mio. für Steuern verblieb ein Jahresüberschuss von € 8.8 (-2.7) Mio. Bei einem Ergebnis der SE von € 1.4 (-1.7) Mio. wurde auf einen Dividendenvorschlag verzichtet.

EK-Quote kräftig verbessert

Die Konzernbilanz veränderte sich mit einer Summe von € 153.1 (154.2) Mio. kaum; auf das Eigenkapital von € 60.5 (51.2) Mio. entfiel ein Anteil von 39.6 (33.2) %. Die langfristigen Vermögenswerte, im Wesentlichen Sachanlagen, von € 28.8 (31.1) Mio. sind durch die eigenen Mittel weit überdeckt. An Liquidität standen € 31.8 (12.3) Mio. zur Verfügung. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, vor allem Herstellerbanken, stiegen auf € 55.3 (47.4) Mio. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sprang auf € 11.4 (3) Mio.

Für das Geschäftsjahr 2018/19 geht der Vorstand von einem deutlich verbesserten Ergebnis aus.

Handel bei Valora. Kurs am 19.03.2020: € 13.86 G (200 St.) / € 19.25 B (50 St.). Letzter gehandelter Kurs am 26.11.2018: € 19.69 (5 St.).

Zum Vergleich: Kurse am 15.02.2018: € 13.02 G (100 St.) / € 18.38 Taxe B (0 St.)

Klaus Hellwig